

Die Donau.



Reactions-Bureau:
Unterstadt Nr. 14.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur:
Ernst von Schwarzer.

Druckerei:
Die k. k. Hof- und Staatsdruckerei.
Nr. 1. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 2. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 3. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 4. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 5. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 6. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 7. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 8. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 9. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 10. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 11. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 12. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 13. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 14. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 15. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 16. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 17. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 18. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 19. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 20. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 21. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 22. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 23. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 24. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 25. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 26. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 27. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 28. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 29. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 30. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 31. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 32. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 33. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 34. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 35. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 36. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 37. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 38. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 39. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 40. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 41. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 42. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 43. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 44. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 45. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 46. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 47. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 48. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 49. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 50. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 51. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 52. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 53. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 54. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 55. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 56. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 57. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 58. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 59. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 60. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 61. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 62. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 63. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 64. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 65. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 66. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 67. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 68. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 69. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 70. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 71. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 72. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 73. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 74. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 75. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 76. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 77. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 78. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 79. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 80. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 81. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 82. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 83. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 84. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 85. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 86. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 87. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 88. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 89. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 90. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 91. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 92. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 93. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 94. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 95. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 96. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 97. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 98. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 99. (Hof- und Staatsdruckerei)
Nr. 100. (Hof- und Staatsdruckerei)

Telegraphische Depesche.

Sébastopol, 24. Juli (5. August), Abends 5 Uhr. Jähr. Correspondent schreibt: Nichts ist geändert in der Lage vor Sebastopol. Das Feuer des Feindes ist möglich, ebenso unser Beschuss.

Bien, den 10. August.

Die Unterhandlung vom 3. August — welche wir vorgestern mitgetheilt — gibt den Times Gelegenheit, gegen Mr. Gladstone, den Friedens-malaise, wie denselben ein Wochenblatt nennt, zu Felde zu ziehen.

In diesem ihrem Angriff auf Gladstone affectiren die Times anfangs eine Geringschätzung des Feindes, die sehr übel angebracht wäre, aber es ist nur Affec-tation, und sie führt in der That gegen ihn Gesagte vom schweren Galber auf und bezeichnt seine Feindschaft als „völlig die impatrische und uneng-lische Rede, welche je in den Kammern des Parlaments gehört worden ist.“ Mit Ausnahme von etwa „ein halb Duzend Personen“ bemerken sie, sind ganz Eng-land, Schottland und Irland mit der Meinung, daß wir noch immer einen Beschließungszug für einen unserer Alliierten führen, obgleich der Wirbel des Kampfes und das Gebiet des Feindes gewesen ist. Wenn zwei mächtige Mächte aus England trotz ihrer vergesslichen Sympathie für die Angehörigen und Unterbrühten dem Kampf ausgewichen sind, so können wir solchen Abfall und erklären und bis zu einem gewissen Grad mit Nachsicht beurtheilen, aber wir können darum nicht zugeben, daß er die Frage selbst in ein neues Licht stelle. Wir haben daher ein Recht zu protestiren, wenn Mr. Gladstone uns vor aller Welt mit den gefährlichen Worten als Feinde des Menschengeschlechts, als zuzubereitende, halbfeindliche, rachsüchtige Sündflüsterer und weis der Himmel, als noch noch schwächer, bloß weil wir einen schwachen Alliierten gegen eine durch nichts provocirte Invasion vertheiligen. Alle Verbrechen, die wir England in seinen Unterhand-lungen mit der Türkei, die wir dem Wolf in seinem Prater gegen das Lamm zur Zeit zu legen pflegen, rüdt Mr. Gladstone dem Reich (Glaubwürdigkeit) in keinem Be-mehnen gegen England vor.

Wir haben, sagt er, die gute Meinung Europas unüberwindlich verzerzt, wir führen einen gigantischen Krieg um der armseligen Differenz wegen fort, und mit den Mienen eines Abrahams prophetie er uns dafür die verdiente Strafe. Ja, zehnfach verdient, denn falls wir uns mit der Gerechtigkeit unserer Waage trösten sollten, bedeutet er, diesen riefen Wahn fahren zu lassen, denn Englands Politik in Europa sei wenigstens nicht schlimmer als unsere in Orien. Mit andrer Wiederholungsfucht und steigender Rauf ruft er uns und zu. Daß wir uns einer weitläufigen Speculation willen das letzte Band zerschneiden, das uns an Deutschland knüpft, und uns in Europa isoliren. Wir haben endlich das arme Sardinien dupirt und das französische Volk wird den Krieg sammt unserer Allianz abschüteln. Und nachdem er die Freiheit der englischen Presse in Bezug auf das Kriegsthem in Zweifel gezogen hat, schließt er recht passend mit einer glühenden Verurtheilung russischer Unfähigkeit und Verrätherlichkeit. Damit haben wir das ganze Geschick, den ganzen Dünkel, Staub und Gestank der Betrübe wiedergege-ben. Gerechtlich haben wir die fromme Selbstschmeichelei und das rachsüchtige Geschrei caput u. f. w.

Darum sagen uns die Times es nicht gerade heraus, daß Mr. Gladstone eben niemals aufrichtig zu der Frage war! Nicht neuliche Klage, daß das „Unter-hand ein ungetrübter Spiegel der Volksgeschichte“ sei, reumt sich auch nicht recht mit ihrer heutigen Zerknirschung, daß kann ein halb Duzend Personen im Lande wie Mr. Gladstone denken. Wäre dies der Fall, so könnte es nicht höher halten, die Herren Gladstone, Cairns, Giddens, Bright, Wilson, Graham u. A. durch ein Miß-trauenbrotum ihrer Wähler zu überführen. Warum suchen die Times nicht eine solche Demonstration herbeizuführen?

Wie man der Wiener Zeitung aus Pragwitz, 25. Juli, meldet, hat Scherff Paris, welcher die Provinzialverträge der Jentzi, auf der Straße von Karls nach Graz, benachteiligt, dieselben ohne Widerstand den Russen preisgegeben. In Karls sind 4 Oberste und 7 Bataillone - Komman-danten wegen Pöbelvergehen festgenommen worden. Dieser Pöbel war neuer-dings wegen eingeschlossen und nur nach am 20. Tage verproviant. Die Unter-ordnung des Observatorats Rüst zufolge bereit General Vian die Poststellung, um einen geeigneten Punkt zur Aufstellung der Truppen zu finden, wobei 9-10,000 Mann durch nach Rüst aufgestellt werden sollen. Möge seine Hilfe gleich zum Entressen! — Die Regierungserste von Anapa wurden geschickt werden. Die Eisenbahn wollten sich anfangs den Vorbereitungen hienü nicht ergeben, wurden aber durch die Anwesenheit der Flotte dahin zurück-gehalten. Das Journal de Constantinople wurde wegen eines Artikels verur-teilt, in welchem es — ähnlich wie schon mehrmals die „Donau“ — ver-geworfen hatte, wie leicht es den Russen sein würde, nach dem persischen Meerbusen hinauszufahren, wenn sie sich der Hochzeiten Arabistan bemächtigt

hätten. Dieser Vorfall weist ein trauriges Streichlicht auf die Zustände in Stambul, man drückt dort die Augen zu, um das bedrückende Unglück nicht zu sehen, und bildet sich dann ein, in Glück und Wonne zu schwimmen. Es ist so die Art abscheulicher Helferei, nichts von ihrer Leidenhaftigkeit wissen zu wollen!

Die Correspondenz Havas theilt folgendes Schreiben aus Madrid mit: „Die spanische Intervention in der Krim ist beschissen; Spanien soll 25,000 Mann hinführen. General Zabala sollte Kaiser Napoleon diesen Beschluß des spanischen Ministeriums nach Bagdad überbringen, überbringt aber die Grenze nicht, als er hört, daß Sr. Majestät diesen Text verlesen.“ Wir sind überzeugt, daß diese Nachricht eine unwichtige sei.

Durch die päpstliche Allocution scheint der Kirchenbau gegen den sardinischen Staat formell noch nicht ausgedrückt zu sein.

Protest gegen die Veröffentlichungen im Constitutionnel.

Die Zeitungsliteratur sucht heute den Beweis zu führen, daß die catholische Erbe-bung bis jetzt keine Unterstützung bei den übrigen Legitimen Europas ge-funden hat, als fromme Wünsche. Es hände nach ihr im höchsten Grade übel um die Bewandungen des Constitutionnel, selbst wenn die von ihm veröffentlichten Nachrichten nicht so wahr, aber seine ganz Haltung hätte von dem Anfang an ver-dacht ein, der durch die nachfolgenden Briefe nicht geschwächt wird. In dem Brief werden die Namen von bekannten und hervorragenden Mitgliedern der fran-zösischen Legitimen-Partei genannt, der Herzog von Vent, Herr Choquet und der Graf von Gisors. Aus der Affirmative Nationale erfahren wir, daß sich der Graf von Gisors in dem es ebenfalls hauptsächlich liegt zu protestiren; demalst nicht in Paris befindet, der Herzog von Vent und Herr Choquet aber richten folgende Briefe an den Redacteur des Constitutionnel:

Paris, 5. August. Herr Redacteur! Zu diesem Augenblick theilt man mir einen Artikel Ihres Journals mit, in welchem, wenn auch mein Name nicht ge-nannt ist, derselbe jedoch so deutlich bezeichnet wird, daß ich das Recht und die Pflicht habe, eine Insinuation zurückzuführen, die unter den gegenwärtigen Umständen eine Verleumdung ist. Ich leide an Herrn Choquet, der sich nicht nur nicht gegen mich geäußert, sondern eine Erklärung in ihm, noch eine Ver-sicherung mit ihm selbst. Ich erwarte von Ihrer Unparteilichkeit, daß Sie diesen Brief in Ihr nächstes Blatt aufnehmen werden u. f. w.

Herzog Alphonse von Vent, erster Gehmann der Kammer des Herrn Grafen von Chambord.

Paris, 5. August. Herr Redacteur! Ich finde in Ihrer heutigen Zeitung einen Artikel aus einer Correspondenz, die, wie Sie sagen, bei einem der getrennten Generale des Herrn Grafen von Montemolin mit Beschlag belegt worden ist. Nach diesem Artikel soll ich zugegen gewesen sein bei einem Dinner des Herrn Grafen von Gisors über dessen Beziehungen zu dem kaiserlichen Constitutionnel in Bezug auf die spanischen Angelegenheiten. Ich stelle also formell meine Entschuldigungen an dieser Conferenz in Abrede, die Unterredung über welche Sie berichten, hat in meiner Gegenwart nicht stattgefunden. Gewiß bedeutet Sie es, mein Herr, daß Sie auf unbestimmte Weise eine so verlegende Insinuation gegenüber haben, mit der Sie Ihren Artikel schrieben, eine Insinuation, gegen die ich protestiren will. Wenn das Camer von Frankreich auf dem Schicksale weht, so werden die Wünsche meiner Freunde, wie die meinen, immer nur mit dem Camer von Frankreich gehen. Sie wollen, Herr Redacteur, meinen Brief in Ihrer nächste Nummer aufnehmen u. f. w.

Ch. A. Choquet.

Herr Choquet ist einer der Geschäftsführer des Herrn Grafen v. Chambord zu Paris und war während der Republik bis zum Staatsstreich einer der Secretäre der Exekutive.

Wir sind an die Entgegung des Constitutionnel begierig.

Allocutionen Sr. Heiligkeit des Papstes.

gehalten im geheimen Consistorium vom 26. Juli 1855.

Erwählte Brüder!

Ihr wißt es sehr gut, erwählte Brüder, daß Wir öfter in dieser eueren Versammlung mit tiefer Betrübniß über die Zustände der allerhöchsten Legiti-mation im italoböhmischen Königreich (Sardinien), namentlich in der am 22. Januar d. J. an euch gerichteten und durch den Druck veröffentlichten Allocution Klage geführt und Untrun-Geschick angedrückt haben über die breiten Wunden, welche die italoböhmische Regierung schon seit mehreren Jahren der katholischen Kirche ihrer Macht, ihren Rechten, ihren heiligen Einnern, Bischöfen und Mönchen, Mächt und Würde, sowie der dieses brüthen Entleeren von Tag zu Tag zu-schlagen nicht angesetzt hat. Als Wir in jener Allocution Untrun-geheißliche Stimme neuerdings erheben, verurtheilen Wir und erklären Wir als und nicht als von jener Regierung zum Nachtheil der Religion, der Kirche und der Rechte dieses heiligen Stuhles erlassene Decrete und auch jenes damals vorgeschlagene höchst ungerechte und verwerfliche Verbot, durch welches unser Ansehen vorgeschlagen wurde, daß alle säcularen und religiösen Consensualen beiderlei Geschlechts, sowie die Collegialkirchen und einzelne selbst vom Patrimonat abhän-gige Beneficien gewaltsam aufzuheben und deren Einkünfte und Güter der Ver-mögens- und des Grundbesitzes der weltlichen Gewalt zu unterwerfen.

Wir haben es auch nicht verstanden, in jener Allocution die Weiber und Kinder so vieler Uebel zu ermahnen, auf daß sie in ihrem Gemüthe die geistlichen Gesetzen und Strafen erwägen mögen, welche von den apostolischen Con-sensualen und den Decreten der alumnischen Consilien gegen die Verleugung der

